

lich sei, Privatlehranstalten für die Landwirthschaft zu errichten, so müsse es auch gut sein, dergleichen Anstalten aus Staatsmitteln zu errichten. Das ist ebenfalls eine falsche Argumentation. Was auf dem Privatwege geschieht, geschieht weit kräftiger, den Bedürfnissen angemessener, wohlfeiler, und geht nur aus den Bedürfnissen des Publicums hervor; was aus Staatsmitteln gethan wird, geschieht weit theurer, einseitiger, kostspieliger und wird nur durch Zwangsmaßregeln geschützt und unterhalten. Ferner wenn eine Lehranstalt auf dem Privatwege gegründet wird, so muß sie alles aufbieten, um die Gunst des Publicums zu erhalten; daß aber Anstalten, welche aus Staatsmitteln errichtet wurden, keineswegs diese Verpflichtung auf sich nehmen, lehrt die Erfahrung täglich, die dabei Angestellten beziehen ihre Besoldung und thun, was sie wollen, sie bekümmern sich um das Publicum wenig; eine Privatanstalt ist ferner für den Kreis berechnet, wozu sie bestimmt ist; aber zu einer Staatsanstalt müssen alle beitragen, auch diejenigen, welche diese Anstalt nichts angeht. Also ist ein großer Unterschied zwischen einer Privat- und einer Staatsanstalt. Merkwürdig war mir das, was man auf der einen Seite von dem Schlendrian, und auf der andern Seite von der hohen Stufe der Bildung des Landmannes gesprochen hat. Die einen verdammen den armen Bauer, und sagen, er thue alles, was sein Papa und Großpapa gethan habe, die andern sagen: nein, der Landmann steht auf einer hohen Stufe. Schlendrian finden Sie, meine Herren, überall; bei der Geistlichkeit, der Juristerei, der Philosophie, der Medicinerei; Sie finden ihn überall, und also kein Wunder, daß er auch bei dem Bauer zu treffen ist. Aber bleibt der Bauer bei dem Fröhern, so frage ich, ob er in seinem Schlendrian nicht weit mehr durch die Gesetzgebung eingepfercht werde, als es beim Geistlichen, dem Juristen, Mediciner und andern Ständen der Fall ist? Wo ist ein Stand im Staate, wo der Druck der Gesetzgebung auf dem, was er thun darf, oder nicht, größer lastet? Es würde gesagt, durch eine solche Anstalt lerne der Bauer auch Bier brauen und Branntwein brennen; ich frage aber, was dem Landmanne das hilft, da es auszuüben, ihm die Geseze unmöglich machen. Ich bitte Sie daher, diese Fesseln von dem Schlendrian abzuziehen, und es wird sich zeigen, daß eins ins andere gerechnet und relativ beurtheilt, der sächsische Ackerbau so hoch steht, als er nur stehen kann. Es wurde sich ferner auf die Anstalt in Idstein bezogen, und dieselbe als vorzüglich empfohlen. Ich erlaube mir aber, nur an zwei Bemerkungen in dieser Schrift zu erinnern, um zu zeigen, wie mißlich es ist, solche Anstalten angeblich zum Besten der kleineren Landwirthschaft auf Staatskosten zu stiften. Es heißt Seite 9. und 10. dort: „Die Musterwirthschaft zu Gassenbach steht mit der Ackerbauschule in so fern in Verbindung, als es dem dortigen Pächter zur Bedingung gemacht ist, den Böglingen sowohl über die laufenden Arbeiten, als über den Zusammenhang einzelner Unternehmungen die erbetene Auskunft zu ertheilen, welches auch von dem jetzigen Pächter, einem wissenschaftlich gebildeten Landwirth — Bögling der Hochheimer Anstalt — mit immer gleicher dankenswerther Be-

reitwilligkeit geschieht.“ Ferner: „Die Gassenbacher Wirthschaftsverhältnisse weichen zwar wegen zu großer Ausdehnung zu sehr von gewöhnlichen Bauerwirthschaften ab, um dem weniger bemittelten Landmann geradehin zum Vorbild dienen und zur Nachahmung ermuntern zu können.“ — Nun, meine Herren, wenn Bemerkungen, wie letztere in der Schrift vorkommen, welche der Hr. Separatvotant uns zu Unterstützung seiner Absicht gratis mitzutheilen die Güte hatte, werden wir uns dadurch nicht eher gegen als für seinen Antrag zu stimmen veranlaßt fühlen müssen? Ist es nicht offenbar unräthlich, auf Staatskosten Anstalten zu gründen, welche ihre Böglinge, wenigstens den größten Theil derselben, nur sehr mittelbar zu ihrem Ziele vorbereiten können? Müßte man es nicht Vergeudung des Staatsgutes nennen, wenn mittelst desselben die Söhne unsrer kleineren Landwirthschaft verleitete werden sollen, nur auf großen Umwegen, folglich höchst unzuverlässig und unsicher, eine angemessene Vorbildung für ihren künftigen Lebensberuf zu suchen? Man hat sich auch über das staatswirthschaftliche Princip in Betreff der Production und der Nachfrage ausgesprochen. Ich glaube, alle werden einig sein, und die Differenz wird schwinden, wenn wir zwischen Production in Folge von Privatspeculation und zwischen einer mit Staatsmitteln forcirten Production unterscheiden. Der Private mag auf Speculation produciren, so viel er will; es ist sogar seine Pflicht, aber Staatsmittel zu beantragen, um die Production des Landes zu forciren, ist die Verkehrtheit. Wenn so mancher Staat in neuerer Zeit leidet, so liegt darin der Grund, daß man sich zu einem solchen Princip hinneigt, wodurch die schönsten Kräfte des Landes zerstört werden. Das ist das, was ich mit wenigen Worten zur Vertheidigung des Deputationsgutachtens sagen zu müssen glaubte, und überlasse nun der geehrten Versammlung, was sie darüber beschließt.

Da die Abstimmung der Landtagsordnung gemäß durch Namensaufruf erfolgt, so verlassen die anwesenden Minister und königl. Commissarien den Sitzungsaal, und

Der Präsident stellt die Frage: Will die Kammer, daß diese Petition einstweilen auf sich beruhen soll? Sie wird durch die Majorität (36 Mitglieder) bejaht, dagegen von 21 Mitgliedern verneint, nämlich: Vom Präsidenten, dem Vicepräsidenten und den Abgg.: Secr. Bergmann, Köppe, v. Hartmann, Seidel, Kost, Boche, Winkler aus Räcknig, Puttrich, Schuster, Claus, Steiger, Delling, Renksch, Graichen, Grimm, Groß, v. Carlowitz, v. d. Manitz und Schüller.

Nachdem die Minister und Commissarien ihre Plätze wieder eingenommen hatten, begiebt sich

Abg. Sachse als Referent auf die Rednerbühne, um den Bericht der 4. Deputation über die Petition des emeritirten Amtssteuereinnehmers Milius, wegen einer Pensionszulage, vorzulesen.

Man beschließt die sofortige Berathung, und da kein Mitglied über den Gegenstand zu sprechen verlangt, wird die Frage gestellt: Ob man mit dem Deputationsgutachten einverstanden